

RegionalInternational

VORBERICHTE UND KRITIKEN



FOTO: LUKAS BECK

St. Pölten:
TV-Star Nicole Beutler
spielt mit Joseph
Lorenz Robert
Musils Posse
Vinzenz und die
Freundin bedeutender
Männer am
Landestheater NÖ
(S. 59).

Salzburg: Goethes Faust – Der Tragödie erster Teil

Ähnlich wie Matthias Hartmann in Wien zeigt auch Intendant Carl Philip von Maldeghem zu Beginn seiner Ära am Salzburger Landestheater mit seiner ersten Inszenierung Mut zum Risiko: Er präsentiert Goethes *Faust*, begnügt sich allerdings mit der Tragödie erstem Teil. Den Salzburger Faust wird der Berliner Christoph Wieschke spielen, als Mephisto ihm der Wiener Sascha Oskar Weis gegenübertreten und als Fausts Opfer Gretchen wird die Hamburgerin Shantia Ullmann dem Wahnsinn verfallen.

Faust, Landestheater Salzburg, Sa., 3. Oktober, 19.30 Uhr

St. Pölten: Das Festival Tastenmusik im Festspielhaus

Im Festspielhaus St. Pölten gibt es unter dem neuen Intendanten Joachim Schlömer vom 22. bis 25. Oktober ein *Festival der Tastenmusik*. Alle möglichen Tasten werden in Bewegung gesetzt und bringen Klassik und Jazz, Traditionelles und Experimentelles zum Klingen. Es soll ein Festival der unterschiedlichen Spielformen werden, vom klassischen Recital im Großen Saal bis zu neuen Klangformen in der Box und zu einem bunten Abend mit Mozart und Blues.

Festival Tastenmusik, Festspielhaus St. Pölten, 22.–25. 10.

Raiding: Top-Preisträger beim Liszt Festival

Hochkarätig besetzt ist die Herbstausgabe des *Liszt Festivals* am Geburtsort des Komponisten, in Raiding. Neben Oleg Maisenberg und Barbara Moser präsentiert das Klavierduo Johannes & Eduard Kutrowatz, das die Intendanz bekleidet, mit den jungen Pianisten Vitaly Pisarenko, László Borbély und Olga Kozlova auch die Top-Preisträger mehrerer europäischer Liszt-Wettbewerbe.

Liszt Festival Raiding, 21. bis 25. Oktober, www.lisztfestival.at

Nicole Beutler:
TV-Serien verdankt sie ihre
Popularität. Ihre Liebe
gehört dem Theater.

Ein Hohelied aufs Handwerk

Nicole Beutler. Der Fernsehstar spielt wieder Theater. In St. Pölten die *Alpha in Musils* „*Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer*“.

Eine Posse hat Robert Musil sein Drama *Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer* genannt. Aber Vorsicht! Was sich da als unterhaltende, „leichte“ Kost ausgibt, dem ist nicht zu trauen. Denn nichts in dem Stück ist, was es vorgibt zu sein. Wo man glaubt, einem Selbstmord beizuwohnen, entpuppt sich das als Bluff. Wo es ganz nach echten Gefühlen aussieht, werden diese schon im nächsten Augenblick in Zweifel gezogen. Als Zuseher weiß man mitunter nicht, woran man ist. Fast könnte einem schwindelig werden ob der vielen Irrungen und Wirrungen – gäbe es da nicht einen festen Mittelpunkt, um den sich alles dreht. Dieser Mittelpunkt ist Alpha, die Freundin bedeutender Männer. Eine facettenreiche, aber schwierige Rolle, wie geschaffen somit für Nicole Beutler, die damit nach *Der Menschenfeind* und *Anatol* ans Landestheater Niederösterreich in St. Pölten zurückkehrt. Premiere ist am 10. Oktober.

Was ist das für ein Charakter, diese Alpha? Ist sie wirklich eine Femme fatale, oder eher eine Frau, die den Männern bloß als Projektionsfläche ihrer eigenen Begierden und Ängste

diert, ähnlich der Wedekind'schen Lulu? „Diese Alpha ist für mich eine Frau, die sehr früh schon von ihrer großen Liebe enttäuscht wurde, nämlich von Vinzenz, indem er sie in dem Glauben verließ, nach drei Wochen wiederzukommen“, sagt Nicole Beutler. „Sie hat kurz darauf geheiratet und sich mit einem Hofstaat bedeutender Männer umgeben. Aber sie ist es, die das Spiel beherrscht. Sie holt sich von jedem dieser Männer das, was sie braucht, und spielt dabei den einen gegen den anderen aus. Der Einzige, mit dem sie das nicht tut, ist Vinzenz. Der aber ist ein Hochstapler.“ Man könnte auch sagen, ein Mann ohne Eigenschaften, denn im ideellen Dunstkreis seines Jahrhundert-Romans ist auch Musils „Posse“ angesiedelt. „Beim ersten Lesen dachte ich, der Welt größter Dramatiker ist Musil nicht“, gesteht die Schauspielerin. „Fehler! Er weiß bei jeder Nuance ganz genau, was er da herstellt und bewirkt. Das Stück ist eine Überhöhung, das sich nicht zuletzt auch über das Theater seiner Zeit lustig macht.“

Bekannt geworden ist Nicole Beutler vor allem durch Film und Fernsehen. Sie war Se-

rienstar im *Schlosshotel Orth*, drehte zuletzt unter Wolfgang Murnbergers Regie *Meine Tochter nicht*, wirkte aber auch in Benoît Jacquots Streifen *Marie Bonaparte* an der Seite von Catherine Deneuve mit – ein Film, an den sie sich besonders gern zurückerinnert. Ihre große Liebe freilich gehört der Bühne, weil man dort Farbe bekennen, „weil man im Theater das Handwerk des Schauspielers beherrschen muss“. Oder beherrschen sollte, denn worüber sich die 40-Jährige ärgert, ist, „dass immer öfter Menschen auf die Bühne gehen oder vor die Kamera treten, die ihr Handwerk nicht gelernt haben, sondern sagen, ich traue mir das zu, sonst hätte man mir das ja nicht angeboten. Das ist so, als würde man mich auffordern, Rachmaninows 2. Klavierkonzert zu spielen.“

Zum Handwerk zählt die Schauspielerin vieles, Sprech- und Atemtechnik, dramatische Darstellung, aber auch das Fechten. „Nicht um irgendwann einmal damit vielleicht in *Hamlet* zu punkten, sondern als Training für das blitzschnelle Reagieren auf sein Gegenüber. Das ist für einen Schauspieler essenziell.“ In diesem Zusammenhang erwähnt sie ihren Bühnenpartner Joseph Lorenz, mit dem sie in *Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer* bereits zum dritten Mal gemeinsam auf der Bühne steht. „Das ist ein so schwieriges Stück, das spiele ich sofort mit Joseph Lorenz, aber noch lange nicht mit jedem Schauspieler. Da muss wirklich alles stimmen.“

Über die enge Bindung an das Landestheater Niederösterreich und das Vertrauen, das Intendantin Isabella Suppanz ihr entgegenbringt, ist Nicole Beutler sehr dankbar. Die Wiener Bühnen sind diesbezüglich leider etwas zurückhaltender. Doch hat sie sich zuletzt ein Metier erobert, mit dem sie auch schon in Wien Furore machte: das Chanson. Und sie ist wohl auch deshalb darin so hinreißend, weil sie dabei das tun kann, was beim Film kaum, beim Theater nur begrenzt möglich ist, aber ganz ihrer Intention entspricht: allein die künstlerische Verantwortung zu übernehmen. „Das wurde mir allerdings erst klar, als ich einen Abend lang ganz alleine auf der Bühne stand. Jedes Chanson ist ein kleiner Einakter. Den gilt es zu interpretieren, aber nicht als Sängerin, sondern mit meinen Mitteln, mit denen einer Schauspielerin.“ Sich dabei freilich von der Musik tragen zu lassen, das reizt sie gerade an dieser Sache ganz besonders: „Musik ist und bleibt die Königsdisziplin.“

B

Peter Blaha

R. Musil: *Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer*; Landestheater NÖ, St. Pölten, ab 10. Oktober